

SOLICITUDE – BURN (1997)

REVIEWS



Eternity – Nr. 8 - 08/98

Eine halbe Stunde guter, solider Death/Thrash kann ich hier hören. Geile Kiste. Der Gesang erinnert etwas an die alten Tage von Kam Lee. Jetzt weiss ich auch was das für eine Mischung ist: alte Massacre/Benediction mit einem heftigen Thrash-Einschlag. Das trifft es wohl recht gut. Sogar eine wahre Hymne erobert da in Form eines Instrumentals euer Zimmer. Schnallt euch auf jeden Fall an, denn ansonsten werdet ihr von Sound aus den Sesseln geboostet. Um jetzt nicht noch irgendwelche Emotionen loszuwerden, sondern mal kurz trocken zu bleiben: Das ist eine Eigenproduktion der ersten Sahne und wird gleichgestellt mit Wasteland (Und ihr wißt, wie ich zu denen stehe !)

Fame of Metal – Nr. 4 – 11/98

Mein Rock Hard Abo verlängere ich eigentlich nur noch wegen den Kleinanzeigen, gibt es doch die Möglichkeit die eine oder andere gute CD, die bis auf den gewöhnungsbedürftigen Gesang zu gefallen weiß, ansonsten aber als gelungen bezeichnet werden kann. Im Death/Thrash mit leichten Ausflügen in den Power Metal läßt sich gut 30 min. lang das schütterere Haupthaar nach dem waschen trockenbängen. Die instrumentalen Fähigkeiten wissen zu überzeugen, problematisch wird's, wie oben erwähnt, bei den Kehlkopfverenkenungen, aber mittlerweile ist das Problem ja gelöst. Alles in allem ist Burn ein guter Einstand, der sich mit Determination of death, Fiction of reality und Silent cries empfiehlt.

Metal Merchant – Winterkatalog 1998

Riffbetontes Thrash/Death/Speed Metal Gemisch mit schönen Melodien! Dies könnte im Prinzip die Beschreibung der Musik sein, die uns die fünf Aachener auf ihrer Debüt-CD bieten! Acht Songs, die stilistisch vielleicht zwischen "Karelian Isthmus" von AMORPHIS und des "Age Of Massmurders" Albums der Berliner POSTMORTEM mit einem Hauch SIX FEET UNDER liegen, sauber verpackt in einem guten Studiosound. Sollte einer der aufgezählten Bands zu deinen Faves gehören, kannst Du hier eine gute Nachwuchsband aus heimischen Gewächsen unterstützen, die ihr Ding fernab jeglicher Trends durchführen und musikalisch etwas auf der Pfanne haben.

German Underground Crossection – Nr. 11 – Herbst 1998

Die Band aus dem Aachener Raum scheint ein Faible für Krieg zu haben. Fotos von ausgebombten Städten zieren Front- und Backcover. Texte wie "Warhead of sickness" oder "Determination of Death" beschäftigen sich mit dieser Thematik, und das Intro ist auch aus einem Kriegsfilm. Ich bin mir jetzt nicht sicher, ob die Szene aus "Stalingrad" oder "Steiner - das eiserne Kreuz" stammt. Ist auf jeden Fall etwas anderes als diese ständigen Horrorfilmsamplereien, wie sie jede dritte Band verwendet. "Warhead of sickness" startet mit einer deftigen Death-Thrash-Mixtur gleich voll durch. Schade, dass es nicht so weitergeht. Wenn Solicitude das Tempo drosseln wird der Spaß gleich merklich weniger. Ich meine, die heftigen Sachen sind auch nicht der letzte Schrei, aber solide und voll vor den Bug. Das Wutpotential innerhalb der Band scheint doch erheblich zu sein. Habe ich vorher gar nicht vermutet, als ich die brav dreinblickenden Burschen mit Metallica-, Maiden- oder Moonspell Shirts auf dem Bandfoto gesehen hatte. Positiv aus dem Rahmen fällt das Instrumental "Fiction of reality". Als Vergleich fallen mir Sepultura zu "Beneath the remains"-Zeiten ein, mit lappigenem Songwriting und schlechterem Sänger. Der sollte Übrigens wirklich an sich arbeiten, da seine Stimme xbeliebig austauschbar ist. Trotzdem ein guter CD Einstand, den ihr für läppische 13 Mark erwerben könnt.

Lärmbelästigung – Nr. 5 – 04/05/98

Immer nett, wenn man mal wieder eine Eigenveröffentlichung mit ein paar netten Zeilen bekommt. Von dieser Combo habe ich vorher nie ein Wort gehört und nachdem ich die seltsamen Sponsoren in der CD erblickte erwartete ich eine peinlich naive Metal-Combo mit finanzieller Rückendeckung von Papis Fleischerei- und Partyservice (echt, kein Joke!). Aber erstens kommt es anders und zweitens als man denkt, denn irgendwie sind die 8 Songs auf der CD recht kultig und liegen, wie von der Band recht treffend beschrieben in der Schnittmenge aus Death, Thrash und Speed-Metal mit einem etwas rotzigen 80er Feeling. Also recht deutsches 80er Feeling mit tiefen Vocals, die ebenfalls ziemlich roh klingen. Obwohl ich SOLICITUDE nicht der Retro-Thrash Bewegung zuordnen würde, könnten sie Freunden dieses Zeugs gefallen, sind aber doch um Abwechslung bemüht. Mir persönlich ist es zwar oft zu altbacken, simpel und mitunter zu lasch, aber da auch der Sound stimmt und das Material sauber eingekloppt wurde könnte ich ein anchecken der Band empfehlen, wenn ich einen Preis hätte. Da der aber leider fehlt, müßt ihr wohl bei Interesse einen Kaufvertrag anfordern bei...

Moshpit – 07/98

Der Opener "Warhead of sickness" zeigt gleich, wo es langgeht: Geiler Thrash-Metal mit Dark-Vocals, der nach vorne brettert und zum Mitgröhlen einlädt. Nahtlos geht es mit "Silent Cries" weiter. So muss Thrash klingen. "Predicted Signs" ist eine klassische Stampfnummer mit Doublebass-Attacken. Dass die Jungs auch mal ohne Gesang auskommen, beweist ihr gelungenes Instrumental "Fiction of Reality". Keine Bange, bei "Determination of Death" wird wieder ein sattes Brett gefahren. Mit "Charge of Conscience", "Eternal Darkness" und "Burn" folgen wieder Stampfer, die allerdings bei mehrmaligem hören doch etwas zu gleich klingen, ein schnelles Stück hätte der Platte noch gut getan. Dennoch Überzeugen alle 8 Songs (+ 2 Intros) und sind durchaus empfehlenswert. Zudem sind Sound und Artwork o.k., auch die Texte liegen bei. Wertung: 6,5 von 8 Punkten.

Metroplax – Nr. 5 – 01/99

Mit einem Anti-Kriegs-Intro beginnt "Burn" der Hopefulls Solicitud. Deaththrash wird hier geboten und zwar der Marke bang your head that doesn't bang. Zwar habe ich die CD dieser Band erst seit kurzem, doch verlässt sie den CD-Schacht nur selten. Hier kann man getrost zulangen. Double-Base-Drums von hinten bis vorne, Base-Läufe ohne Ende und richtig dreckige Thrash-Gitarren. Der Gesang von Solicitud hat eine gewisse Ähnlichkeit mit einem Mann aus England, welcher erst vor kurzem für viel Wirbel in der Death-Szene sorgte, als er von Benediction zu Bolt Thrower wechselte. Die Rede ist von Dave Ingram. Also erwartet Euch auf dieser CD eher ein Gesangstil, der nicht unbekannt ist und zu Solicitud sehr gut passt. Die Produktion ist für Eigenproduktionsverhältnisse super. Rau, dreckig und sehr professionell wird hier gearbeitet. Es kommt nie Langeweile auf. Wir freuen uns schon jetzt auf den nächsten Output. Das Booklet ist sehr professionell aufgemacht mit Songtexten und Sponsor-Auflistung (z.B. Heizung und Sanitär, Beleuchtungsbedarf und Metzgerei & Partyservice (Kult !!!!!)); Jungs, weiter so.

Skullcrusher – Nr. 3 – 01/99

Eine halbe Stunde Death Metal der deutschen SOLICITUDE. Was mir gut gefällt ist, daß man den Sänger problemlos von anderen Grunzschweinen unterscheiden kann. Er ist nicht ultratief, aber schon ordentlich deathig. Die Musik könnte dafür etwas mehr Tempiwechsel vertragen. Am besten gefällt mir "Charge of Conscience", welcher auch der schnellste auf dem Album ist. Ein richtig schöner, treibender Death Metal Kracher. Auch die Akustikgitarre, wie z.B. in "Fiction of Reality" kommt gut. Fast schon kultig finde ich die eingeworfenen akustischen Filmsequenzen. Nichts neues, aber geil. An die deutsche Spitze stoßen sie noch nicht vor, ein gutes Fundament wurde aber geschaffen.

The Truth – Nr. 4 – 09/98

Als erstes frage ich mich, wie ihr an die Sponsoren gekommen seid Jungs. Okay, ein Fleischer "Engel" passt ja top zu eurem Sound, aber Heizung Sanitär "Schaefer"? Man könnte ja glauben, dass euer Sound schon so viele Rohre zum platzen brachte, dass er sich vor Aufträgen kaum noch retten konnte. Also somit weißt du auch, was dich daheim erwartet, wenn du die Scheibe in deinen Player eingelegt hast. Vorsichtig, ganz vorsichtig den Regler für die Bässe bedienen Leute. Was gibt es auf die Ohren? Ein bißchen von allem, ohne dass es steril wirkt, und wenn man bedenkt, dass Death & Thrash an sich schon scheppert, was zur Hölle machen dann SOLICITUDE? Einfach vorhin genanntes so eigenständig, dass die Boxen Schamesröte erlangen. Das Teil ist dermaßen gut, dass es sich durchaus lohnt sie auch mal zu einem Konzert zu bitten, woran sie immer interessiert sind. Denn in ihrem heimischen Umfeld haben sie jetzt fast alles geplättet was da kam. Kein Wunder.

United Forces – Nr. 8 – 02/99

Nach einem Demo aus dem Jahre 1995 veröffentlichten diese Jungs aus der Aachener Kante Ende '97 diese Eigenproduktion. Darauf sind 31 Minuten relativ gradliniger Thrash verewigt, allerdings versehen mit eher deathigen Vocals, die zu den ansonst coolen, rohen Songs meiner Meinung nach nicht 100% passen. Zusätzlich gibt es aber auch ein Intro, ein Instrumental sowie einige düstere Passagen. Abgeschlossen wird "Burn" vom gleichnamigen Song in einer Demoversion, der soundmäßig gegenüber dem gutproduzierten Rest nicht sonderlich abfällt. Na ja, einige coole Thrash-Klopper sind schon dabei, aber insgesamt eben nichts besonderes. Trotzdem lobenswert, dass Solitude die Thrash-Fahne hochhalten.